

Keine Scheu vor Anträgen mit vielen Seiten

Info-Veranstaltung zu Fördermitteln im Rahmen des ILEK-Projekts im Bippener Kuhlhoff

Mit rund 40 Teilnehmern aus den vier Nordkreis-kommunen der ILEK-Region war die Informationsveranstaltung zum Thema „Fördermittel“ im Bippener Kuhlhoff gut besucht.

Von Liesel Hoevermann

BIPPEN. Peter Zenner und Kathrin Alterthemeyer vom Regionalmanagement des ILEK (Integriertes ländliches Entwicklungskonzept) informierten die Vertreter und Vertreterinnen der unterschiedlichen Vereine über die

Fördermöglichkeiten in den Bereichen Kultur und Umwelt.

„Auch wenn das Themenjahr für Vereine mit dieser Veranstaltung offiziell endet, werden wir diese weiterhin unterstützen“, setzte ILEK-Mann Zenner gleich zu Beginn ein deutliches Signal. In einer umfangreichen Präsentation stellte Kathrin Alterthemeyer eine Auswahl diverser Förderprogramme vor. Sie erläuterte Strukturen, die bei der gezielten Suche hilfreich sein können. So gibt es Förderprogramme auf EU-, Bundes-, Landes- und regionalen Ebenen, hinzu

kommen zahlreiche Stiftungen, die einzelne Projekte fördern. Der Landkreis Osnabrück, das ILEK-Regionalmanagement oder das Euro-Office gehören zu den Einrichtungen, die helfen können. Um Fördermittel zu beantragen, sei es wichtig, dass der Verein im Vorfeld grundsätzlich klärt, wer Projektträger ist, welche Zielgruppe es gibt, wie hoch Zuschusszin- sen und wie groß Zeitreserven zur Umsetzung sein müssen. Die Bandbreite von regionalen bis zu europäischen Förderprojekten sei groß und kann drei- bis sechsstellige Summen umfassen. Dabei

werde in den meisten Fällen nur ein anteiliger Betrag gefördert, der je nach Fall zwischen 10 und 70 Prozent der Gesamtsumme ausmacht, der Rest sind Eigenmittel. Es gibt öffentliche Projektlisten mit bereits geförderten Projekten, die bei der eigenen Orientierung helfen können.


Der Landschaftsverband Osnabrücker Land, die Klosterkammer Hannover, die Stiftung Niedersachsen, die Bingo-Umweltstiftung nannten die Referenten als Beispiele, ebenso Stiftungen diverser Banken und Versicherungen. In der Regel geben die entsprechenden Einrich-

tungen auch bereitwillig Auskunft, wenn die Antragsteller beim Ausfüllen der umfangreichen Anträge Unterstützung bräuchten, rechtzeitige Telefonate zahlen sich aus, lautete der Experten-Tipp in die Runde.

Auch für investive Maßnahmen sind Förderungen möglich, so etwa zur energetischen Sanierung oder zum barrierefreien Bauen. Peter Zenner nannte hier als Beispiele die ZILE-Richtlinien, die gerade für die ländliche Entwicklung ab 2017 attraktive Fördermöglichkeiten böten. Der vorgegebene Kriterienkatalog könne dabei zur

Argumentationshilfe genutzt werden, eine Scheu vor vielseitigen Anträgen solle man allerdings nicht haben. Für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und die Bereiche Kultur und Umwelt gebe es interessante Förderungen. Eine klare Grundidee sei wichtig.

Viele Fragen konnten in der sich anschließenden lebhaften Diskussionsrunde geklärt werden. Zum Teil waren bereits klare Projektideen im Raum.

 **Mehr Berichte** aus Bippener unter noz.de/samt-gemeinde-fuerstenau